

Autor:
Dr. Lothar Krieglsteiner
Konrad-Adenauer-Str. 32
73529 Schwäbisch Gmünd

Auftraggeber:
Büro Umwelt & Landschaft
Herr Fritz Halser
Perlasberger Str. 3
94469 Deggendorf

Schwäbisch Gmünd, 31.10.2009

Abschlussbericht (Gutachten)

zur mykologischen Untersuchung in Deggendorf („Kreut“, Aletsberger Straße)

Im Rahmen von 3 Intensiv-Begehungen wurden genügend Daten zu Pilz-Vorkommen im geplanten Baugebiet „Kreut“ (Deggendorf, Aletsberger Straße) erhoben, um Aussagen zum Schutzwert des Gebietes aus pilzkundlicher Sicht zu begründen. Die Befunde sind im Wesentlichen die folgenden:

1. Geschützte Pilzarten aus der Gattung **Saftlinge (incl. Ellerlinge, *Hygrocybe* s.l. incl. *Camarophyllus*)** kommen im Untersuchungsgebiet vor. Es wurden insgesamt 5 Arten nachgewiesen. Am „wertvollsten“ darunter sind der Violettgraue Ellerling (*Camarophyllus lacmus*) und der Blasse Wiesenellerling (*Camarophyllus berkeleyi*), die jedoch beide auch reichliche Vorkommen im Gebiet „Himmelreich“ aufweisen. Am häufigsten im „Kreut“ ist der Schleimstielsaftling (*Hygrocybe glutinipes*), welche eine Art eher nährstoffreicher Wiesen ist. Im Vergleich zum benachbarten „Himmelreich“ ist die Saftlingsflora im „Kreut“ arm und nicht mehr als lokal bedeutsam – alle Arten haben wohl auch noch weitere Standorte in der Umgebung.

2. Neben Saftlingen kommen jedoch im Gebiet (wie meist auch anderswo) Vertreter anderer gefährdeter Wiesenpilz-Gruppen vor, die überwiegend auch in den Roten Listen Deutschlands bzw. Bayerns geführt werden. Dazu zählen Wiesenkeulen und – korallen (*Clavulinopsis* und *Ramariopsis*: im Gebiet 5 Arten), Rötlinge (*Entoloma*: 4 Arten), Samtellerlinge (*Camarophyllopsis*: 1 Art) und Erdzungen (*Geoglossum* und *Trichoglossum*: 3 Arten).

Vor allem „**Walters Haarzunge**“ (*Trichoglossum walteri*) ist ein bemerkenswerter, seltener Fund – die Art wurde an etwa 15 mehr oder weniger voneinander getrennten Stellen im Gebiet in örtlich durchaus ansehnlicher Fruchtkörperzahl nachgewiesen (damit ist die Art nach der Wiesenkeule *Clavulinopsis helveola* der am häufigsten gefundene Wiesenpilz im „Kreut“!), die Fundorte zeigt Karte 3 – offenbar kommt die Art im ganzen Wiesenbereich vor, wo nicht zu hohe Nährstoffwerte gegeben sind. *Trichoglossum walteri* war aus Bayern bisher nicht bekannt – in der Roten Liste Deutschlands ist die Art als „vom Aussterben bedroht“ (1) eingestuft. Mit 3 Arten sind aus dem „Kreut“ mehr Erdzungen nachgewiesen als im gesamten, viel größeren und intensiver (länger) untersuchten Gebiet

des „Himmelreich“ (dort nur 2 Arten jeweils nur mit 1 Nachweis). Eine gezielte Nachsuche im Gebiet des „Himmelreich“ nach *Trichoglossum walteri* brachte am 28.10.2009 keine Ergebnisse.

Weiterhin bemerkenswert ist der Nachweis des Schwarzfilzigen Samtellerlings (*Camarophylloopsis atrovelutina*) auch im „Kreut“ – nachdem die Art im „Himmelreich“ neu für Deutschland gefunden wurde (im „Himmelreich“ gibt es aber gute Vorkommen der Art, die ich inzwischen auch in Baden-Württemberg fand). Argumente für einen möglichen Schutz des Gebietes sind ferner die Vorkommen von *Entoloma pygmaeopapillatum*, *Ramariopsis crocea* und *R. tenuiramosa* in den Rasenflächen. Übers ganze Gebiet sind (wie in der Hirzau) die Wiesenkeulen *Clavulinopsis helveola* und *C. laeticolor* verbreitet, sie.

3. Die bewaldeten Flächen im „Kreut“ wurden ebenfalls einer mykologischen Untersuchung unterzogen. Im Großen und Ganzen zeigte sich die Pilzflora der Gehölze wenig schützenswert. Eine Ausnahme stellen **Mykorrhizapilze der Zitterpappel** (*Populus tremula*) dar, die im „Kreut“ gut vertreten ist (in heimischen Wäldern und Forsten wurde die Zitterpappel arg zurückgedrängt). Herausragend ist hierbei das Vorkommen des Pappel-Grünlings (*Tricholoma equestre* var. *populinum* – RL D und B: 3), in Gesellschaft mit dem ebenfalls recht seltenen Pappel-Ritterlings (*T. populinum*). Auch das Vorkommen der Espen-Rotkappe (*Leccinum rufum*) im innerstädtischen Bereich ist sehr erfreulich.

4. Das nicht-bewaldete Gebiet erscheint bezüglich der **Pilzvorkommen** – wie auch in pflanzensoziologischer bzw. trophischer Hinsicht – **relativ heterogen**. Eher magere Bereiche (mit örtlich geringeren Nährstoffeinträgen), worauf sich bisher die Mehrzahl der Nachweise gefährdeter Pilzarten konzentrieren, finden sich im Mosaik mit nährstoffreicheren Partien, konzentrieren sich aber vor allem an den Rändern des Gebiets, so vor allem in W7 und W8, wo eine kleine „Wasserscheide“ Nährstoffeinträge von oberhalb ablenkt. Ein Kompromiss einer Bebauung des „Kreut“ unter Aussparung dieser Bereiche könnte die seltenen Pilzvorkommen retten. Karte 2 zeigt die grobe Trophie-Verteilung zwischen stärker eutrophen und etwas mehr mesotrophen Bereichen.

Nährstoffeinträge kommen im „Kreut“ neben der allgemeinen Deposition über Luft und Niederschläge u.a. durch Garten- und Schnittabfälle, die von Anwohnern an der oberen Kante des ja deutlich abschüssigen Gebietes abgelagert werden, zustande. Ebenfalls eine Beeinträchtigung der Pilzvorkommen stellen durchaus zahlreiche Hunde-Fäkalien dar – das „Kreut“ ist ein beliebtes Gassi-Führ-Gelände. Um die Vorkommen zu erhalten, müssten hier Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Botanisch erscheint das „Kreut“ wenig schutzwürdig – gegenüber der schon armen Magerrasenflora im „Himmelreich“ fehlen im „Kreut“ z.B. weiterhin Augentrost (Euphrasia-Arten) und Heidenelke. Die weniger nährstoffreichen Bereiche sind am Vorkommen von Wurzelndem Ferkelkraut (*Hypochoeris radicata*) und Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*), örtlich des Roten Straußgrases (*Agrostis capillaris*) zu erkennen, sonst

dominieren dort Roter Wiesenkee, Spitzwegerich und Schafgarbe. Die stärker nährstoffreicheren Bereiche sind an anderen Grasarten (die ich nicht letztlich beurteilen kann, da ich das Gebiet erst nach der Grasblüte aufsuchen konnte), an der Beimengung von Ampfer-Arten sowie an starkem Vortreten der Hahnenfuß-Arten *Ranunculus acer* und *R. repens* erkennbar. Insgesamt ist das „Kreut“ eine relativ nährstoffreiche Wiese, deren seltene Pilzvorkommen auch ohne Bebauung stark gefährdet erscheinen.

Anlagen:

Karte 1: Aufteilung des Untersuchungsgebietes in Teilflächen (von mir so vorgenommen vor/bei Beginn der Untersuchung)

Karte 2: grobe Verteilung stärker eutropher und mehr mesotropher Wiesenflächen im „Kreut“

Karte 3: nachgewiesene Vorkommen von Walters Haarzunge (*Trichoglossum walteri*) im „Kreut“

Karte 4: Vorkommen von Saftlingen und Ellerlingen (*Hygrocybe* incl. *Camarophylloopsis*) im „Kreut“

Karte 5: Vorkommen einiger weiterer seltener Pilzarten im „Kreut“

Tabelle 1: gefährdete Gruppen von Wiesenpilzen im „Kreut“ (Übersicht)

Gesamtliste Pilzfunde im „Kreut“ (nach systematischen Gruppen, mit Angabe der Parzelle)